

Neuartige Einblicke in den Beruf

Austausch für Pferdewirte an der Beruflichen Schule – Europäische Partner im April zu Gast

Angehende Pferdewirte der Beruflichen Schule können sich zusätzlich qualifizieren. Ein Projekt mit vier europäischen Partnerschulen begann im September 2009. Im April kommt internationaler Besuch auf die Alb.

RALF OTT

Münsingen. Unter Federführung der Beruflichen Schule Münsingen beteiligen sich insgesamt vier weitere Schulen in Slowenien, Frankreich, Ungarn und der Tschechischen Republik seit gut einjährig Jahren an dem Projekt zur „Erweiterung der Qualifikationen für Pferdewirte auf dem europäischen Arbeitsmarkt“ unter dem Dach des EU-Programms „Leonardo da Vinci“. Vor zwei Jahren fiel an der Beruflichen Schule die Entscheidung, sich mit dem genannten Projekt für eine Beteiligung am Förderprogramm zu bewerben. Mit Erfolg. Die für die Auswahl zuständige Nationale Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung gab im August 2009 grünes Licht.

Schon einen Monat später machten sich die ersten vier Münsinger Schüler aus den Landesfachklassen für Pferdewirte auf den Weg nach Slowenien zur „Grm – Centre of Biotechnology and Tourism“ in Novo Mesto. Zusammen mit ihren Schülern reisten Klassenlehrerin Dr. Andrea Pfirrmann sowie Erika Belz, die in den Klassen Fachenglisch unterrichtet, in die Republik südlich von Kärnten.

„Die Schüler erhalten auf diese Weise ganz spezifische Einblicke in die Bedingungen der Pferdezucht in anderen Ländern“, erläutert Pfirrmann. Obendrein steht jeweils eine bestimmte Pferderasse im Mittelpunkt und damit auch die in die entsprechende Zucht involvierten Gestüte, die das Projekt unterstützen. In Slowenien waren dies die Lippizaner (Gestüt Lipiza), in der tschechischen Partnerschule in Kladruby



Schülerinnen und Lehrerinnen freuen sich auf den Besuch aus den europäischen Partnerschulen ab dem 12. April in Münsingen (von links): Loretta Gruber, Sophie Ehlers, Dr. Andrea Pfirrmann, Erika Belz und Magdalena Rehm. Foto: Ralf Ott

nad Labem und dem gleichnamigen Gestüt der Kladruber, in Montmorillon (Gestüt Pompadour) in Frankreich der Anglo-Araber und beim Ungarnbesuch im Gestüt Babolna schließlich der Shagya Araber. Neben dem Schulbetrieb und den Ausbildungsbedingungen erhielten die jeweiligen Teilnehmer daher auch vielfältige Informationen über die einzelnen Rassen und deren Zucht.

Das Projekt ist einzigartig in Baden-Württemberg. „Wir haben Pionierarbeit geleistet“, betont Belz. Das Interesse fiel zunächst eher zurückhaltend aus. Ein Stück weit könnte dies auch an den Ausbildungsbetrieben gelegen haben, die ihren jungen Mitarbeitern nicht so einfach freigegeben können. Gäbe es

weiteren Themenstellung, rechnen die beiden Fachlehrerinnen in jedem Fall mit steigender Akzeptanz. „Der Aufwand für Vorbereitung und die fortlaufende Dokumentation ist allerdings sehr hoch“, sagte Belz, zumal Münsingen nicht

nur den Anstoß sondern auch die Koordination übernommen habe. So galt es vor Beginn zunächst einmal, mindestens zwei europäische Partnerschulen ausfindig zu machen, über deren Teilnahme dann aber jeweils eine nationale Agentur

entschieden hat. Während des Projektzeitraums sind fünf gegenseitige Treffen vorgeschrieben, wobei das Programm immer eine offizielle Zuchtveranstaltung umfassen muss. Auch gibt es eine eigene Homepage im Internet. Die Teilnehmer selbst erstellen nach jedem Besuch eine Präsentation, um ihren Mitschülern ebenfalls Einblicke in die Arbeit zu geben.

Konkret angesprochen auf der Münsinger Seite sind die drei Jahrgänge mit insgesamt sechs Landesfachklassen und mehr als 100 angehenden Pferdewirten.

Die Schüler profitieren nach der Einschätzung der beiden Lehrerinnen von dem Projekt, lernen sie doch neben zum Teil gänzlich anderen Ausbildungsbedingungen auch neue Rassen sehr intensiv kennen. „Einigen Schülern wird der Nutzen vermutlich erst später bewusst“, so Pfirrmann. In jedem Fall sehen die Schüler die Ausbildungsbedingungen im eigenen Land dann mit anderen Augen. Laut einer Umfrage fühlen sich 80 Prozent der Teilnehmer durch das Projekt „beruflich weitergebracht“; von einer „persönlichen Bereicherung“ sprechen gar 95 Prozent der angehenden Pferdewirte. Mehr als die Hälfte der Schüler hat darüber hinaus Kontakte geknüpft, die aufrechterhalten werden.

„Ideal wäre es natürlich, wenn wir eine Schule finden würden, mit der wir einen regelmäßigen Austausch organisieren könnten“, gibt Belz zu bedenken.

Fachliches Programm für den Besuch der angehenden Pferdewirte in Münsingen

Schwarzwälder Fuchse stehen in Münsingen im fachlichen Mittelpunkt. So referiert am **Mittwoch**, 13. April, Manfred Weber vom Pferdezuchtverband über die Stutbuchaufnahme. Nachmittags stellen Auszubildende das Haupt- und Landgestüt Marbach vor, zudem wird das Zuchtziel des

Schwarzwälder Fuchses erläutert. Am frühen Abend geht es dann in der Beruflichen Schule um das Zuchtprogramm und Selektionsstufen. Am **Donnerstag** werden die Schwarzwälder Fuchse bei Christel Erz in Machtolsheim beim Arbeitseinsatz beobachtet, nachmittags zeigen diese

Pferde ihre Aufgaben in Baiersbrunn im Bereich Tourismus. Am **Freitag** wird die Deckstation des Landgestüts in St. Märgen besichtigt, nachmittags folgt die offizielle Stutbuchaufnahme der Schwarzwälder Kaltblutstuten. Insgesamt werden 30 Lehrer und Schüler auf der Alb erwar-

tet. Angemeldet haben sich aus Ungarn neun Teilnehmer, acht Slowenen, sieben Tschechen und sechs Franzosen. Wesentliche Unterstützung für das fachliche Programm erhält die Berufliche Schule durch das Landgestüt Marbach und den Pferdezuchtverband. Internet: horsebreeding-partnership.eu